

Rollstuhlfahrer gefesselt

Schreckliches Schicksal ist kein Einzelfall!

Täglich werden in Österreich Menschen an ihre Rollstühle gefesselt. Ein Schicksal, dass von vielen Betroffenen stillschweigend erduldet wird. Ein junger Steirer bricht am 3. Dezember, dem internationalen Tag der Behinderung, das Schweigen. Offen spricht er nun über jene Fesseln, die ihm immer wieder angelegt werden.

„Ich bin mobil!“

Christian ist 22 Jahre jung und viel unterwegs. Er hat ein Fortbewegungsmittel auf vier Rädern, ganz wie viele Gleichaltrige auch. Ob da eine Automarke oder eine Rollstuhlmarke draufsteht ist eigentlich egal - müsste man meinen. Dennoch schlägt hier oft das verbale Klischee zu: „An den Rollstuhl gefesselt“ ist nach wie vor ein gängiger Ausdruck - vor allem in den Medien.



„Andere fahren Auto, ich fahre Rollstuhl. Womit ich von A nach B komme, ist doch egal. Dass Menschen, die einen Rollstuhl benutzen, offenbar als ‚gefesselt‘ und damit als unbeweglich betrachtet werden, verletzt einen schon sehr,“ meint der junge Mann bedrückt.

„Ich leide nicht und bin auch nicht arm!“

Dass Worte Bilder im Kopf erzeugen ist heute hinlänglich bekannt. Physisch gefesselt zu sein stellt sich kaum jemand als eine angenehme Situation vor. Vielfach wird damit „Leiden“, „Gefangenschaft“ oder „schreckliches Schicksal“ assoziiert.

„Mir tut nichts weh, ich gehe gerne fort, ich wohne in keinem ‚Heim‘ sondern in meiner eigenen Wohnung – warum glauben die Leute immer, dass Menschen mit Behinderung ‚leiden‘ und ‚arm‘ sind? Besonders traurig macht mich, wenn mich die Leute ignorieren, z.B. wenn ich jemand Fremden um Hilfe bitte“ macht Christian seinem Ärger Luft.

Keine Behinderung ist gleich

Ähnlich verhält es sich mit dem Begriff „die Behinderten“. Ob man eine Brille trägt, einen Rollstuhl fährt oder persönliche Assistenz benötigt - jeder Mensch hat seine persönliche Geschichte - keine Behinderung ist gleich. Im Vordergrund steht der Mensch, die Beeinträchtigung ist nur eines vieler Persönlichkeitsmerkmale. „Mensch(en) mit Behinderung“ ist ein Ausdruck, der dies besser zum Ausdruck bringt als „die Behinderten“.

Ebenso weitgehend ignoriert wird die Tatsache, dass das Wort „Spastiker“ Betroffene diskriminiert und beleidigt. Im Duden findet man dazu unter anderem: „Abwertende Bezeichnung für ‚Dummkopf‘“. Allerdings braucht man dazu nicht ein-

mal ein Wörterbuch aufzuschlagen – „Spasti“ ist eine Beleidigung, die vor allem in den Pausenhöfen der Schule gerne und oft verwendet wird.

„Meine Freunde sind nicht dumm!“

„Einige Menschen in meinem Bekanntenkreis haben sensomotorische Störungen“, erklärt Christian diese Behinderung mit dem korrekten Begriff. „Nie würde ich auf die Idee kommen, dass sie deswegen ‚dumm‘ sind“, schüttelt der 22jährige verständnislos den Kopf.

„Etwa 800.000 Menschen in Österreich haben eine oder mehrere Behinderungen - das ist keine verschwindend geringe Minderheit. Es ist wichtig, dass besonders die Medien - als Meinungsbildern - antidiskriminierende Ausdrücke verwenden“, so Andrea Staber, die Leiterin der „Bunte Rampe“, einer Grazer Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung.

Literaturtipps

Praktische Hilfestellungen zu diesem Thema bietet der Leitfaden „Sprechen und Schreiben über Behinderung“, den die „Bunte Rampe“ herausgegeben hat. Ebenfalls hilfreich ist das „Buch der Begriffe“, das „Integration:Österreich“ im internationalen Jahr der Behinderung (2003) publiziert hat.

„Ich freue mich schon darauf, wenn in Zukunft die Fesseln von meinem Rollstuhl gelöst werden“, so Christian augenzwinkernd. Und viele andere mit ihm.

Mosaik GmbH

Mosaik ist eine gemeinnützige GmbH, deren Betätigungsfeld in der Betreuung, Beratung und Förderung von Menschen mit Behinderung (von Kindes- bis Erwachsenenalter) liegt. Die Leitidee hinter den unterschiedlichen Fachbereichen ist, Menschen mit Behinderung die Inklusion in die Gesellschaft ermöglichen.

Die Mosaik GmbH ging 1997 aus der Steirischen Vereinigung für Menschen mit Behinderung (STVMB) hervor. Der Verein wurde 1973 von Eltern von Kindern mit Behinderung gegründet. Heute ist die STVMB Alleineigentümer der Mosaik GmbH.

Insgesamt betreibt Mosaik 28 Einrichtungen an sieben verschiedenen Standorten in der Steiermark. Die Non-Profit-GmbH ist Dienstgeber für rund 350 Angestellte. Insgesamt werden 740 Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen von Mosaik betreut und begleitet. Mehr als ein Drittel davon konsumiert Leistungen aus mehr als einem Bereich.

Tochterfirmen der Mosaik GmbH sind die Mosaik Bildung und Kompetenz GmbH (Mosaik BuK) sowie die Mosaik Kaffeehaus und Konditorei GmbH in Deutschlandsberg.

Die Bunte Rampe

Die Bunte Rampe ist eine Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, die von der Mosaik GmbH betrieben wird. Ebenso ist es hier möglich, kleine und große Hilfsmittel für Menschen mit und ohne Behinderung zu erwerben oder auszuborgen. Kontakt: ✉ bunte-rampe@mosaik-gmbh.org, 0316/68 65 15-20

Christian

Christian arbeitet in der Öffentlichen Fachbibliothek für Heilpädagogik – Kinderbücherei, die die Mosaik Werkstätte Unikat in Graz führt. Dem engagierten jungen Mann ist es ein Anliegen, dass Menschen ohne Behinderung künftig wertschätzender mit Menschen mit Behinderung umgehen.

„Nicht behindert zu sein ist wahrlich kein Verdienst, sondern ein Geschenk, das jedem von uns jederzeit genommen werden kann.“

(Richard von Weizäcker, 1987)